



*Gemeinde Roetgen
mit den Ortsteilen
ROETGEN-ROTT
u. **MILBARTSCHMITTE***

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN



Inhalt

März 99

- Ampelkoalition zu Ende und nun?**
- Aufruf zur Kulturinitiative**
- Lieber waschen als wegwerfen** - Windelcontainer -
- Klaus Müller** - Grüner Landratskandidat -
- CDU-Unsinn im CDU-Info** - teure Abfallverwertung -
- Aldi oder Ali** - Tante-Emma-Läden am Ende? -
- Gefährlicher Schulweg** -Kosten-Nutzen-Rechnung fehl am Platz-
- AVANTI** - neues Dienstleistungscener -
- A Star is born**

*inliegend
Abfallkalender*

Ampelkoalition am Ende, was nun?

Nachdem der Haushalt 99 mit den Stimmen der SPD und der CDU beschlossen worden ist, haben wir keine Möglichkeit mehr gesehen, sinnvoll die Ampelkoalition weiterzuführen. Auf unserer Mitgliederversammlung haben wir beschlossen, bis zur Kommunalwahl wieder eigenständige grüne Kommunalpolitik in Roetgen zu betreiben.

Völlig offen

Was nach der Kommunalwahl sein wird, ist noch völlig offen. Spekulationen, wir könnten ja mit der CDU nach der Wahl zusammenarbeiten, sind zwar nicht utopisch, aber doch sehr fragwürdig. Wenn man sich das Erscheinungsbild der CDU ansieht, stimmt uns das nicht gerade optimistisch. Gerangel, Inkompetenzen, verkrustete politische Einstellungen und ein nicht zu unterschätzendes Potential an Mißtrauen uns Grünen gegenüber, lassen mich in dieser Richtung nicht optimistisch sein.

Was aber bleibt dann noch?

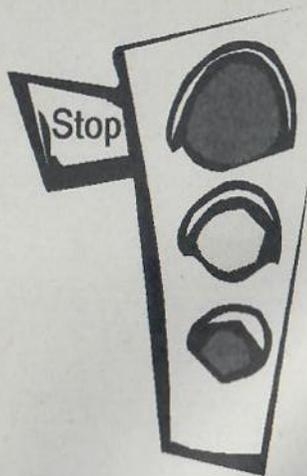
Mit der SPD haben wir so unsere Erfahrungen. Zusammenarbeit bedeutet ein gewisses Mindestmaß an Vertrauen und politischem Gestaltungswillen. Die SPD in Roetgen wacht aber nur zu

Wahlkampfzeiten auf, um sich dann stark zu engagieren. Ich würde mir wünschen, dass das über einen gesamten Legislaturzeitraum anhalten würde. Aber was ja nicht ist, das kann ja noch werden.

Wir werden abwarten

Wir werden abwarten wie die politische Landschaft sich in Roetgen entwickeln wird und uns dann entscheiden. Sollten wir uns mit keiner Seite einigen, ist die Oppositionsrolle eine Rolle, die wir in langen Jahren gelernt haben und meiner Meinung nach auch sehr gut beherrschen.

Gerd Pagnia



Aufruf

In Roetgen gibt es neben vielen lobenswerten Aktivitäten in den Vereinen leider wenig Veranstaltungen im kulturellen Bereich. Vor allen Dingen von Seiten der Kommune tut sich nichts. Sie stellt allenfalls mal gegen Bezahlung den Ratssaal für Ausstellungen zur Verfügung. Einen Etat für kulturelle Veranstaltungen gibt es nicht. Wenn man Kabarett oder Ähnliches sehen möchte, muss man schon nach Monschau fahren.

In der Roetgener Provinzpolitik hat sich leider die Angewohnheit eingebürgert, immer nur nach Simmerath und Monschau zu schauen und im Endeffekt gar nichts zu tun. Diese Haltung lähmt aber ungemein und sollte sich ändern.

Ein Raum muss her.

Zunächst muss ein Raum für kulturelle Veranstaltungen gefunden werden. Da brennt uns nach wie vor das Fehlen eines Bürgerhauses auf den Nägeln. Was kleine Gemeinden wie Imgenbroich schaffen, müsste doch auch in Roetgen möglich sein! Aber auf die Fertigstellung können wir natürlich nicht warten. Bis dahin muss man sich mit den gegebenen Räumlichkeiten begnügen. Für kleinere Veranstaltungen lassen sich auf jeden Fall Lösungen finden.

Kulturelles Programm

Dazu benötigt man aber auch engagierte kompetente Menschen, die ein kulturelles Programm auf die Beine stellen und umsetzen können. Kreatives Potential gibt es genug in Roetgen. Im nächsten Haushalt muss ein Etatposten veranschlagt werden, mit dem regelmäßig Ausstellungen, Kabarett, Musikveranstaltungen und Lesungen initiiert werden könnten. Das wäre doch ein schöner Anfang für das nächste Jahrtausend! Als Einstieg werden wir Grünen in Roetgen im August eine Woche lang ein Zelt aufstellen, um solchen Aktivitäten eine Plattform zu bieten. (Zirkus, Kabarett, Musik etc.)

Wir bitten alle kreativen Kräfte Roetgens, die an der Situation in Roetgen etwas ändern wollen, sich zu melden unter Tel. Nr. **4953** oder **2873**.

Lieber waschen als wegwerfen

- Windelcontainer -

Passend zum Kommunalwahlkampf gehen die großen Parteien mit dem Argument "wir tun was zur Entlastung unserer jungen Familien" auf Stimmenfang und kommen erneut auf die Idee eines Windelcontainers. Der Windelcontainer in Simmerath stand gerade mal einen Monat, dann mußte er aus Kostengründen wieder entfernt werden.

zen, der Einrichtung von Tempo 30 Zonen, etc. geschehen. Wegwerfwindeln sollten jedenfalls unserer Auffassung nach nicht über öffentliche Mittel subventioniert werden.

Aggi Majewsky

Ist das nun eigentlich schade..?

Schade finden wir in erster Hinsicht, dass sich die meisten nur für die Kosten dieses Containers interessierten. Kaum eine/n erstaunte, welche Mengen Windeln nur in diesem einen Monat zustande kamen. Mengen von Problemmüll, welcher auch nach Jahrzehnten auf der Deponie schlecht verrottet und in den Müllverbrennungsanlagen für die Bildung der giftigen Dioxine mitverantwortlich ist.

Wir GRÜNE möchten die Diskussion um die Windelcontainer gerne dazu nutzen, nochmals auf eben diese Umweltprobleme hinzuweisen, um für die Anschaffung von waschbaren Stoffwindeln mit Wollhosen zu werben. Dies schont die Umwelt und spart Geld.

Wegwerfwindeln nicht subventionieren

Eine soziale und familiengerechte Politik für Familien mit kleinen Kindern sollte doch eher über eine erhöhtes Kindergeld, der Bereitstellung von ausreichenden Kindergartenplätzen, dem Bau von Spielplät-



Allerwelts-Name, aber kein Allerwelts-Gesicht: Klaus Müller möchte GRÜNER Landrat für den Kreis Aachen werden

Die Bundestagswahl ist mal gerade vorüber, man hat sich kaum an all die neuen Gesichter in der neuen Regierung gewöhnen können, da befinden sich die Parteien bereits wieder in Wahlkampf vorbereitungen.

Es geht um die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen am 12. September. Zum ersten mal wird es auch hier um Gesichter gehen. Die WählerInnen haben nämlich zum ersten mal die Möglichkeit, den Bürgermeister und den Landrat in direkter Wahl selbst zu wählen. Und die Parteien sind gerade dabei, ihre KandidatInnen zu nominieren und diese dann den BürgerInnen zu präsentieren.

Es geht nicht um das Gesicht, es geht um das Konzept!

Und obwohl mein Gesicht in diesem Kandidatenreigen sicherlich nicht das unattraktivste sein wird, will ich darauf hinweisen, dass es um die politischen Konzepte hinter den Gesichtern gehen wird, und ob sie diese glaubwürdig vertreten werden.

Dass man auch ohne tragfähiges politisches Konzept Bundeskanzler werden kann, haben wir gerade erlebt.

Ich habe die Kandidatur für Bündnis90/ Die Grünen zum Landrat des Kreises Aachen deshalb gerne übernommen, weil ich weiß, das meine politischen FreundInnen in den Stadt- und Gemeinderäten ihre Kommunalpolitik immer auch als Politik für die Aachener Region und nicht nur für

den eigenen Kirchturm verstehen.



Müllers Schwerpunkte:

* Obwohl der Kreis Aachen dringend einer Abstimmung in der Ansiedlungspolitik für Unternehmen bedarf, damit bei der Wirtschaftsförderung endlich koordiniert an einem Strang gezogen wird, verweigern viele Kommunen hier eine wirksame Mitarbeit. Die GRÜNEN Bürgermeisterkandidaten und ich sind uns einig, dass sich das ändern muss.

* Obwohl der Kreis Aachen viel Geld und Engagement in die Schaffung von Arbeitsplätzen für Langzeitarbeitslose mit

geringen Qualifikationen investiert, bedarf er dringend der Mitwirkung der Städte und Gemeinden bei der Umsetzung. Diese Mitwirkung ist nur ungenügend vorhanden. Wir GRÜNEN Kandidaten sind bereit, dies zu ändern.

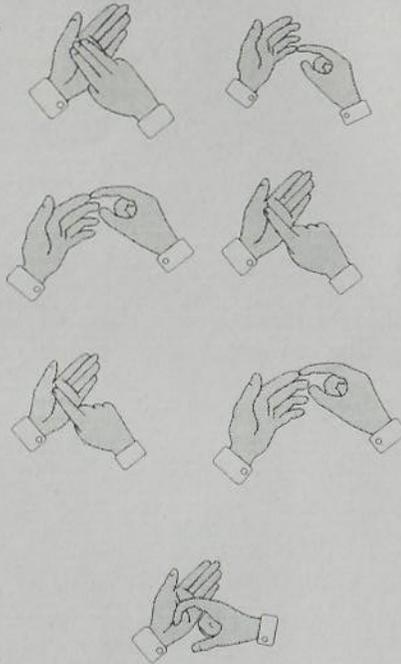
* Obwohl in vielen unserer Schulen die Gebäudeunterhaltung miserabel ist, fordert die SPD Steuergelder für den Ausbau des Flughafens Merzbrück. Wir GRÜNEN bieten Ihnen keine vorzeitig vergreiste Kandidatenriege zur Wahl an, sondern Menschen, die mitten im Leben stehen und wissen, dass die Zukunft unserer Kinder Vorrang haben muss vor zweifelhaften, prestigeorientierten Luftverkehrsprojekten!

* Der Kreis Aachen bereitet gerade die Einrichtung eines kreiseigenen Strom-, Gas- und Wasserversorgungsunternehmens vor. In Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden des Kreises kann dies gelingen, und es muss verhindert werden, dass das entstehende Pflänzchen gleich wieder an den Energieriesen RWE verhökert wird. Nur so verbleiben auch die Erträge in der Aachener Region und gehen nicht direkt nach Essen in die RWE Hauptzentrale.

In diesen Zielen sind sich alle GRÜNEN Kandidaten einig!

Bis zur Wahl wünsche ich allen BürgerInnen viel Spaß, Spannung und eine gutes Auge bei der Auswahl der geeigneten Gesichter.

Klaus Müller



Impressum:

Verantwortlich: Gerd Pagnia, Jenneperstr. 4a 52159 Roetgen
Namentlich oder durch Kürzel gekennzeichnete Beiträge liegen in der Verantwortung der Autorinnen und Autoren.

CDU-Unsinn im CDU-Info

Teure Abfallverwertung?

Eine Richtigstellung des CDU-Infos

"Abfallwirtschaft - ein Konzept oder ein Flop?" fragte der frischgebackene Roetgener CDU-Vorsitzende im jüngst verteilten CDU-Info-Blatt. Der Artikel enthielt einige Falschinformationen die ich an dieser Stelle - auch als Aufsichtsratsmitglied der AWA GmbH (Abfallwirtschaft Kreis und Stadt Aachen GmbH) - richtig stellen möchte:

Wer den Artikel von Herrn Knoth liest, könnte zu der Auffassung gelangen, dass die Gemeinde Roetgen für Abfall nicht (mehr) zuständig ist und alle Aufgaben auf die AWA GmbH übertragen wurden.

Richtig ist aber:

- * Zuständig für die Abfuhr des Hausmülls ist nach wie vor unsere Gemeinde.
- * Auch wenn die AWA GmbH immer wieder versucht, für den Kreis Aachen einheitliche Wiederverwertungswege aufzuzeigen bleiben auch die Abschlüsse entsprechender Verträge letztendlich in der Zuständigkeit der Gemeinde. Deshalb hat Roetgen beispielsweise als einzige Gemeinde peinlicherweise noch keine Konzeption zur getrennten Bioabfallerfassung. Auch die Verträge mit dem DSD (grüner Punkt) hat die Gemeinde selbständig abgeschlossen (Roetgen übrigens noch unter CDU-Mehrheit!).

Aufgaben der AWA

Die AWA GmbH ist vom Kreis Aachen nur mit einigen Aufgaben betraut. So kümmert sie sich z. B. um

- * die AbfallberaterInnen, welche in den kreisangehörigen Kommunen tätig sind.
- * die Kompostierungsanlagen in Würselen, Warden und Stolberg;
- * die alte Abfalldeponie in Warden und
- * einige Altdeponien.

Gemeinsam für Stadt und Kreis Aachen war sie für den Bau der Müllverbrennungsanlage zuständig. Diese wird inzwischen aber von der neu gegründeten MVA GmbH (Müllverbrennungsanlagen GmbH) verwaltet. Dieser gehören die neuen Besitzer, RWE und Trienekens (R+T) zu 50% sowie die AWA GmbH zu 50% an.

Vergesslicher Vorsitzender

Der neue CDU-Vorsitzende vergisst dann allerdings in seinem Artikel darauf hinzuweisen, dass zur eklatanten Verteuerung der Müllgebühren keineswegs sinnvolle Wiederverwertungswege geführt haben, denn diese entlasten die Gebühren eher. Schuld an dem starken Anstieg der Gebühren hat zum überwiegenden Anteil die Müllverbrennungsanlage. Den Bau dieser vollständig überdimensionierten Anlage haben übrigens SPD und CDU in der letzten Legislaturperiode gegen die Stimmen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN beschlossen.

Bedauerlicher Beschluss

Inzwischen bedauern beide großen Fraktionen diesen Beschluß und gestehen Fehler ein. Als BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN 1994 mit der CDU die Mehrheit im Kreistag stellten, konnte an der unsinnigen und umweltunfreundlichen Anlage leider nichts mehr geändert werden, da der Bau bereits zu weit fortgeschritten war.

Ich hoffe, dass die Einwohner und Einwohnerinnen Roetgens sich durch falsche Informationen nicht entmutigen lassen und weiterhin sinnvolle Wiederverwertungswege für den Hausmüll nutzen. Ob das DSD allerdings dazu gehört, darf gern immer wieder in Frage gestellt werden....

Aggi Majewksky,
Kreistagsabgeordnete



Aldi oder Ali ...

Oder: Wozu brauchen wir eigentlich noch unsere Tante-Emma-Läden

Eine -leicht satirische- Betrachtung von Jürgen Schneiders

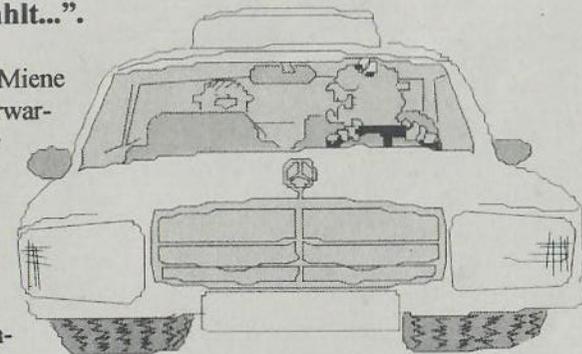
Mittwoch abend, halb fünf. Nach ein paar Hundert Autobahnkilometern steuere ich in der üblichen Hektik des Aachener Feierabendverkehrs einen Supermarktparkplatz an, um noch die notwendigsten Einkäufe zu erledigen. Beim Einschwenken in eine der wenigen Parktaschen geht's dann auch schon los:

"Verzeihung..." sagt eine Dame mittleren Alters beim Aussteigen und rammt mir die Türe ihrer nagelneuen S-Klasse in meinen 12 Jahre alten Diesel. Ich fummel gerade am ewig klemmenden Schloß meiner rostigen Heckklappe, als mich ein gräßliches Knirschen aufhorchen läßt. Wie immer, wenn meinem treuen Gefährt Schmerz zugefügt wird, trifft es auch mich an empfindlicher Stelle.

"Macht nichts..." erwidere ich gefaßt und füge mit einem Lächeln hinzu:

"Alt aber bezahlt..."

Da verfinstert sich die Miene meiner Schädigerin unerwartet blitzartig. Mit einer gekonnten Drehung ihrer Kopf / Schulterpartie plaziert sie den zotteligen Pelzkragen (Fuchs oder Ratte) um ihr Decolté, drückt mit demonstrativer Kraftanstrengung die Fernbedienung der Zentralverriegelung und schreitet würdevoll, ohne mich weiter zu beachten, den Einkaufswagen



Mit dem Benz zum Aldi.

Auf Pump oder bezahlt. Sieht ja keiner. "Spar Dich reich" ist die Devise, und damit fängt man am besten ganz unten an: beim täglichen Brot.

Mit diesem Gedanken im Kopf und dem festen Vorsatz es doch noch bis zur S-Klasse samt perlenbehängener Gattin zu schaffen, betrete ich kauflustig den propvollen Laden. Mit gemäßigttem Tempo geht es vorbei an Paletten voll mit Günstigstem. Wo war denn gleich mein Einkaufszettel. Ach ja, im Auto. Das bißchen krieg ich auch noch so zusammen. Links ein Griff in die Marmelade. Rechts die Chips. Vier mal Kaffee-Sahne. Der Beaujolais Primeur von letztes ist ausverkauft. Ein gelbes Pappschild mit der Aufschrift 2,98 zeugt noch von seiner vergangenen Existenz. Mit geübtem Blick überfliege ich das Spirituosenangebot. Stehenbleiben will ich nicht. Ich befürchte von der nachdrängenden Meute überrollt zu werden. Wohin mit dem Wagen - man will ja nicht zum Verkehrshindernis werden. Wahlos greife ich eine Flasche Vin cleuque irgendwas, der soll dann auch in den Nachttisch (Rotweincremé) und fahre in der dritten Spur weiter.

Überfüllter Konsumtempel

Gegen Ende des ersten Ganges kommt ein Wagen entgegen. Ein klarer Verstoß gegen die ungeschriebenen Einbahnstraßenregel eines überfüllten Konsumtempels. Das muss zwangsläufig eng werden. Ich stoppe kurz, lasse meine zwei Nachbarn passieren, um vor der Nase der dahinterfolgenden auf die innere Spur zu wechseln und rechts abzubiegen in Gang Numero zwo,

der mit den Non-Food Wochenangeboten. Hier bietet sich ein anderes Bild: ein unkontrolliertes Chaos von wühlenden Schnäppchenjägern und verwaisten Einkaufswagen. Das geordnete Nebeneinander des ersten Ganges ist endgültig vorbei. Hier geht's um's nackte Überleben.

Wer schnappt, der hat.

Ein Szenario wie beim Rosenmontagszug: Der Prinz wirft und das Volk rafft die Kammellen auf.

Ich parke meinen Wagen etwas unterhalb bei Mehl und Zucker - hier ist nicht so voll und stürze mich ins Getümmel. Ein Herr im weißen Kittel brüllt von hinten: "Vooorsicht bitte" und schiebt den Palettenwagen voll mit neuen Funkweckern etwa 1 cm an meinem linken Zeh vorbei. Egal, genau so einen wollte ich haben.

Ohne den endgültigen Standort abzuwarten, greife ich mir eine Packung vom rollenden Wagen. So ein Angebot gibt's nicht alle Tage. Überhaupt, was hier liegt, kann blind gekauft werden, sollte man glauben. Den Werkzeugkasten, das Sprachprogramm für den PC und zehn Geranien trage ich auch noch zu meinem Wagen, ohne zu wissen, das die so früh im Jahr bei unserem Eifeler Sauwetter zum Tode verurteilt sind. Spielt das ein Rolle? Es wird gekauft, was da ist. Ob ich's brauchen kann, sehen wir später. Wer weiß, wann so ein Angebot noch mal reinkommt. Toilettenpapier wäre noch wichtig.

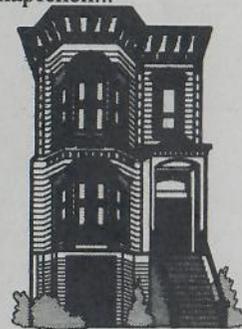
Kopfüber im Rollcontainer

Auf dem Weg dahin schiebe ich diverse fremde Einkaufswagen beiseite und schmeiße dabei fast eine Frau kopfüber in

einen Rollcontainer mit Bodys. Hilflos hängt sie bis zu den Schultern in der Wäsche und stützt sich mit beiden Armen auf dem Boden ab. Ich greife ihr unter die Arme, ziehe sie wieder hoch und entschuldige mich tausendmal.

Erst jetzt erkenne ich meine alte Bekannte aus Rott.

"Na das is ja en Ding. Wie geht's, wie steht's". Es entwickelt sich ein lebhaftes Gespräch getreu dem Motto einer bekannten Werbesendung: Mein Haus, Mein Auto, Mein Boot. Als die Sache anfängt mich zu langweilen, wünsche ich ihr noch viel Glück bei der Suche nach der richtigen Größe, was Sie mit verlegenem Lächeln beantwortet. Schon wieder ins Fettnäpfchen...



Jetzt aber fix weiter: Hackfleisch, Joghurt, Fritten und runter zum Gemüse. Denkste... eine Schlange bis zur Kühltheke versperrt den Weg. Ich hol schon mal den Wagen und stelle mich auf Höhe der Eier an. Ach ja, Eier.. den Aufkleber "Freilandhaltung" suche ich vergebens. Ich belohne diese Ehrlichkeit mit dem Kauf gleich zweier Packungen. Hundefutter ... genau, das war's. Ich verlasse den Platz in der Schlange und begeben mich zurück an den Eingang, was wegen des Verkehrsaufkommens etwa 10 Minuten dauert. Unterwegs lasse ich mich noch hier und da ablenken und studiere die Haltbarkeitsdaten von Gelderländer Bauchspeck. Das muß man nämlich. Sie kennen ja den Trick: Der alte Plunder wird nach vorne geräumt, also greife ich letztendlich so weit wie möglich nach hinten, um frische Ware zu erstehen.

Nervenzusammenbruch

Im Eifer des Gefechtes muss ich wohl die Hupe überhört haben, die eine Kassiererin immer dann betätigt, wenn sie dem Nervenzusammenbruch nahe ist, oder von den wartenden Mitmenschen droht gelyncht zu werden. Auf jeden Fall hat eine zweite Kasse aufgemacht und wenn man da nicht schnell zur Stelle ist, hat man das Nachsehen. Alle Selbstdisziplin, die wir Deutschen in jahrelangem Schlangestehen seit 1945 geduldig erlernt haben, weicht mit dem Ertönen dieser Hupe. Schlagartig ist die bestehende Ordnung aufgehoben und es kehrt erst dann wieder Ruhe ein, wenn die Schlangen an beiden Kassen etwa gleich groß sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob man vom Ende der ersten Schlange an den Anfang der zweiten gelangt. Es zählt nur der vordere Platz. Eine echte Aldi-Olympiade.

Ein Schlachtfeld

Einsam und verlassen steht mein Einkaufswagen jetzt beim Eierregal.

Nun ist auch noch Zeit am Gemüsetisch vorbeizuschauen. Der sieht aus wie ein Schlachtfeld. Beim kurz zuvor stattgefundenem Wettkampf muß wohl jemand die Abkürzung über die Bananen genommen haben, anders kann ich mir deren Zustand nicht erklären.

Das Laufband naht. Tätige Mitarbeit ist gefragt. Den Inhalt meines Wagens verteile ich schnell aufs Band und sichere mein Territorium mit einem dieser roten Hölzchen, auch Kundenteiler genannt (wie abartig). Das Band stockt. Zwei vor mir hat einer zu wenig Geld dabei. "Schecks nehmen wir nicht", krächzt die Kassiererin durch den Laden. Wie peinlich, jetzt sortieren sie die Hälfte des Eingekauften wieder aus. Blitzschnell überschlage ich, wieviel bei mir eigentlich fällig ist, mit dem Hunderter muß ich schließlich auskommen.

"Guten Tag". Ich bin dran.

Der Wagen wird gedreht und mit einer Geschwindigkeit, die mir immer unerklärlich bleiben wird, hackt die Kassiererin auf Ihre Kasse ein. Dabei fasst Sie mit der Linken soviel Artikel wie möglich und schiebt diese über die Klippen des Laufbands. Der eine oder andere poltert dabei mit Getöse in den Einkaufswagen, den ich mit Schweißperlen auf der Stirn versuche nach zerbrechlichem und unzerbrechlichem zu ordnen. Die Eier stelle ich hochkant in die äußerste Ecke und habe vielleicht gerade die Hälfte eingeräumt als diese krächzende Stimme sich wieder mel-

det: "97 Mark acht und fuffzig". Ich krame meinen Hunderter hervor und bevor ich mein Silbergeld nach 8 Pfennig durchwühlen kann, liegt mein Wechselgeld schon passend auf einer Raviolidose. Es zählt jede Sekunde. Mit dem nächsten hat sie bereits angefangen, deshalb stecke ich mein Portemonnaie unverschlossen in die Jackentasche, krame hastig die restlichen Artikel in den Wagen und suche das Weiße, nicht ohne beim Herausgehen den Superschnäppchenprospekt von nächster Woche mitzunehmen, damit ich wieder dabei bin, beim großen Halali auf alles, was man so brauchen kann.

Beim Teutates!

Ich hatte schon den Hund in Verdacht, aber der konnte es wirklich nicht gewesen sein. Beim Teutates, ich hätte schwören können, dass die Pfanne voll war, als ich das Hackfleisch zum Anbraten hineingab. Dieser kümmerliche Rest muß von einer neuen Züchtung von Schrumpfschweinen stammen, die sich bei Erhitzung automatisch auf einen Bruchteil ihres Gewichts zusammenziehen.

Irgendwas fehlt noch... In meiner Jacke unter einem Haufen Kleingeld finde ich meinen Einkaufszettel wieder. Brokkoli, Milch, Butter, Kartoffel ... alles vergessen, und ohne dem wird nichts aus dem Auf- lauf heute abend. Also die Tasche geschnappt und auf zu Ali Öctürk um die Ecke.

Hier werde ich schon beim Betreten, nicht erst beim Verlassen des Ladens begrüßt. Mit Ali's Hilfe habe ich in 2 Minuten zusammen was ich wirklich brauche und

zahle ganze neun Mark dreißig. Oh Schreck, Herr Albrecht ließ mir ganze 2 Mark zwei und vierzig. Ali schreibt's an. Dann will er mir noch die Kartoffel bis zum Auto bringen. Mein schlechtes Gewissen plagt mich und ich lehne dankend ab.

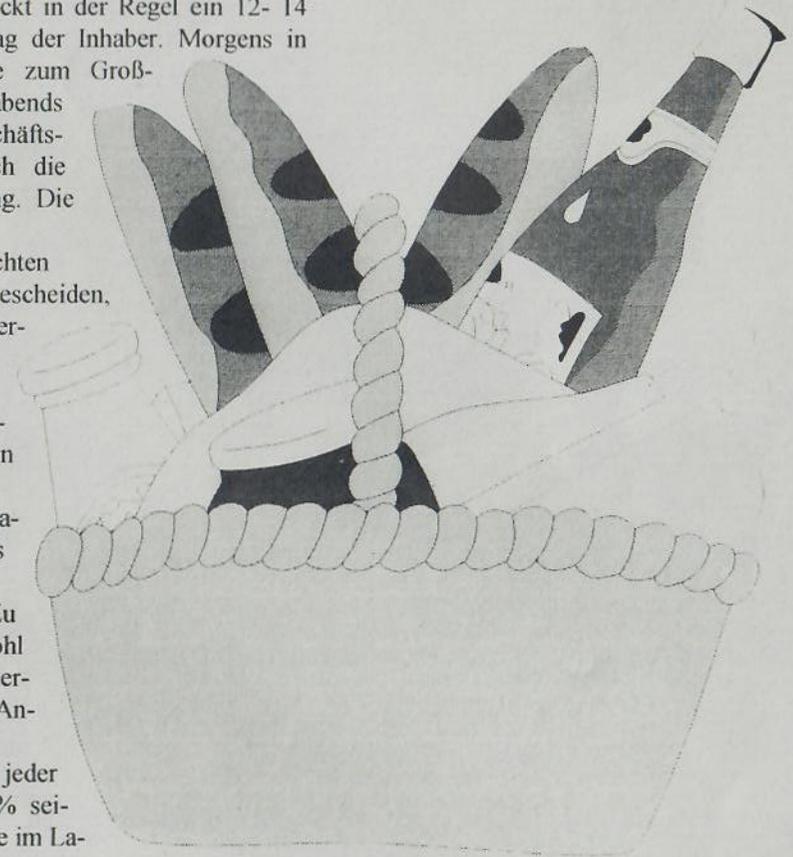
Ich nehme mir mal wieder vor, öfters hier zu kaufen...

Laden musste schließen

Von den wenigen übriggebliebenen Tante-Emma-Läden kämpfen die meisten um ihre Existenz. Hinter der ruhigen Fassade steckt in der Regel ein 12- 14 Stunden Tag der Inhaber. Morgens in aller Frühe zum Großmarkt und abends nach Geschäftsschluß noch die Buchführung. Die Verdienstaussichten sind bescheiden, wenn überhaupt ausreichend. Der vor einem Jahr in Venwegen eröffnete Laden muss wieder schließen. Zu teuer...? Wohl eher Desinteresse der Anwohner. Wenn nur jeder Haushalt 5% seiner Einkäufe im La-

den um die Ecke tätigen würde, wäre eine tragfähige Existenz gesichert. Wir entscheiden über diese Existenzen mit unserem Kaufverhalten. Und wir würden uns selbst ein Stück Dorfkultur erhalten. Denn was wir an Ali, Eisen Karl, Bäcker Jupp u.s.w. haben, merken wir erst, wenn sie nicht mehr da sind und wir für jedes Brötchen 10 km fahren müssen. Und so viel teurer ist es dann auch nicht mehr...

Jürgen Schneiders



Gefährlicher Schulweg

Kosten-Nutzen-Rechnung fehl am Platz

Der Wert eines sicheren Schulwegs

In der 1. Bauausschußsitzung diesen Jahres wurde ein Antrag der Grünen behandelt, der sich mit dem risikoreichen Schulweg eines Grundschulkindes beschäftigt. Das betroffene Kind wohnt in Mulartshütte an der Hahner Straße. Es muß jeden Tag ca. 1 km bis zur Schulbushaltestelle laufen. Davon werden ca. 500 m auf dem Straßenabschnitt außerhalb der geschlossenen Ortschaft zurückgelegt. In diesem Bereich gibt es weder Ausweichmöglichkeiten noch Bürgersteige. Da die Fahrzeuge mit hoher Geschwindigkeit fahren, ist der Weg für Schulkinder denkbar ungeeignet.

Nachdem die Eltern die Verwaltung und die Politik um Hilfe gebeten hatten, ist in Zusammenarbeit der Grünen mit den Eltern eine Lösungsmöglichkeit gefunden worden. Der Schulbus könnte einen Umweg über die Hahner Straße fahren, auf einem gegenüber dem Forsthaus liegenden Parkplatz wenden und somit das Kind direkt vor dem Elternhaus abholen. Das Busunternehmen würde für den Umweg keinen Aufpreis berechnen.

Wendemöglichkeit für 5000 DM

Das einzige Hindernis stellt der Zustand des Waldparkplatzes dar. Er müßte als Wendemöglichkeit für den Bus hergerichtet werden. Laut Vorlage der Verwaltung würde die Befestigung des Parkplatzes

5000,- DM kosten. Berücksichtigt man, dass in den folgenden Jahren mehrere Kinder von dieser gefährlichen Situation betroffen sein werden, erscheint mir der Kostenaufwand gering.

Auch die von der SPD vorgebrachten Bedenken, man schaffe einen Präzedenzfall, vermag ich nicht nachzuvollziehen. Denn, erkennen wir, dass andere Kinder einen ähnlich gefährlichen Schulweg bewältigen müssen, sollten wir auch in diesen Fällen nach Lösungen suchen.

Erstaunlich fand ich die ablehnende Haltung der Verwaltung, der SPD und der FDP, die das Risiko für das Kind als tragbar bewerteten und für diesen "Einzelfall" nicht 5000,- DM ausgeben möchten. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass vor kurzem gegen die Stimmen der Grünen nicht notwendige Verschönerungsmaßnahmen in Höhe von ca. 35000,- DM an den Sitzungssälen im Rathaus ausgeführt wurden, kann eine solche Haltung bei mir nur Unverständnis auslösen.

Plötzliche Bedenken

Nachdem während der Sitzung, die Grünen und die CDU signalisierten, daß sie für den Antrag stimmen wollten, hatte die Verwaltung plötzlich Bedenken gegen ihre eigene Vorlage. Die von der Verwaltung ermittelten Kosten über 5000,- DM würden nur für den provisorischen Umbau und nicht für eine fachgerechte Befestigung

des Parkplatzes reichen. Auf Grund der fehlenden Grundlagen wurde gegen die Stimmen der Grünen der Antrag zur nächsten Sitzung verschoben und die Verwaltung beauftragt, ihre Vorlage nachzubessern.

Mich hat das Abstimmungsergebnis betroffen gemacht. Für das Kind bedeutet dies, den risikoreichen Schulweg weitere 2 Wintermonate bewältigen zu müssen. Ich hoffe sehr, daß auch die anderen Parteien den Wert eines sicheren Schulweges für jedes Schulkind anerkennen werden. Eine Kosten-Nutzen-Rechnung ist hier fehl am Platz.

Claudia Ellenbeck

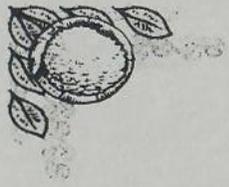


AVANTI Dienstleistungs Service Center

Die Idee einer DLA, einer Dienstleistungsagentur für den Kreis Aachen hat inzwischen Gestalt angenommen und die Arbeit aufgenommen: **Avanti** heißt sie und hat ihren Sitz in Aachen, Seilgraben 31. Aber wichtiger als die Adresse ist die Telefonnummer von Avanti, denn darunter können Sie anrufen, wenn Sie mal Hilfe brauchen oder Arbeiten abgeben möchten. **Avanti** bietet preiswert alle möglichen Arbeiten im Haushalt und im Garten an, Besorgungsdienste, Botengänge, Bügel- oder Reinigungsservice, Entrümpelungen und vieles andere mehr. Sind Sie interessiert, dann probieren Sie das Angebot doch mal aus.

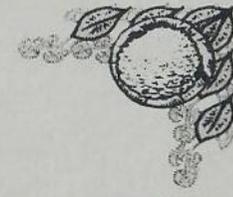
 0800 28 26 844

Avanti verbindet das Angebot von Dienstleistungen aller Art an private Haushalte oder Geschäftsleute mit der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung und Qualifizierung von Sozialhilfeempfängern, die schon lange Zeit arbeitslos sind. Ihnen wird auf diesem Wege eine neue Chance eröffnet, wieder Fuß zu fassen auf dem Arbeitsmarkt, und sich ihren Lebensunterhalt selber zu verdienen. Mit einer Nutzung dieses Angebotes können Sie sich und anderen etwas Gutes tun. Es lohnt sich!



A Star is born

Bürgermeisterkandidat



Nachdem wir in unserem Blättchen einige Archetypen an Bürgemeisterkandidaten vorgestellt haben, haben wir Sie um ihre Mithilfe bei der Kandidatenkür gebeten. Nach Auswertung der überaus zahlreichen Zuschriften, mußten wir allerdings feststellen, dass unsere Vorschläge, Sie erinnern sich, nicht den Geschmack unserer Leser gefunden haben. Es wurden vielmehr Vorstellungen geäußert, an die wir gar nicht gedacht hatten.

Wir haben diese Vorschläge gesammelt und möchten Sie Ihnen hier vorstellen.

Unser Kandidat sollte also ein Künstler sein, weil es eine große Kunst ist in Roetgen ein Verwaltungschef und Bürgermeister zu sein. Ferner sollte er ein Musiker sein, weil der Roetgener es einfach ohne Musik nicht aushält, und er sollte etwas vom Haushalt verstehen - zumindest finden das viele. Wir haben nun Ausschau gehalten um einen Kandidaten zu finden, der alle Vorstellungen erfüllt. Bei den anderen Parteien, sind wir leider nicht fündig geworden. Doch in unserer eigenen Partei haben wir einen Kandidaten gefunden, der allen Anforderungen bis aufs Feinste genügt.

Wir haben ihn gefragt und ihn gebeten unser Bürgermeisterkandidat zu werden. Und siehe da, er hat zugestimmt.

Anbei eine Wiedererkennungsskizze.



Abfallkalender 1999

für Roetgen Bereich 1*

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
HAUSMÜLL (Tonnen)	Mi. 06.01. Mi. 20.01.	Mi. 03.02. Mi. 17.02.	Mi. 03.03. Mi. 17.03. Mi. 31.03.	Mi. 14.04. Mi. 28.04.	Mi. 12.05. Mi. 26.05.	Mi. 09.06. Mi. 23.06.
ALTPAPIER	Do. 28.01.	Do. 25.02.	Do. 25.03.	Di. 27.04.	Do. 27.05.	Fr. 28.05.
GELBE SÄCKE	Do. 14.01.	Do. 11.02.	Do. 11.03.	Di. 13.04.	Mi. 12.05.	Mo. 14.06.
SPERRMÜLL	Do. 14.01.			Do. 08.04.		
KÜHLGERÄTE			Mo. 08.03.			Mo. 14.06.
WEIßE WARE			Mo. 01.03.			Mi. 07.04.
SCHADSTOFF-SAMMLUNG Marktplatz: Gewerbegebiet: Eichenstr.:			Sa. 20.03. 08.30-09.30 10.00-11.00 11.30-12.30			Do. 24.06. 08.30-09.30 10.00-11.00 11.30-12.30

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
HAUSMÜLL (Tonnen)	Mi. 07.07. Mi. 21.07.	Mi. 04.08. Mi. 18.08.	Mi. 01.09. Mi. 15.09. Mi. 29.09.	Mi. 13.10. Mi. 27.10.	Mi. 10.11. Mi. 24.11.	Mi. 08.12. Mi. 22.12. Mi. 05.01.
ALTPAPIER	Di. 27.07.	Do. 26.08.	Mo. 20.09.	Do. 28.10.	Fr. 26.11.	Di. 21.12.
GELBE SÄCKE	Di. 13.07.	Mi. 11.08.	Mo. 13.09.	Do. 14.10.	Do. 11.11.	Mo. 13.12.
SPERRMÜLL	Do. 15.07.			Do. 07.10.		
KÜHLGERÄTE			Mo. 13.09.			Mo. 13.12.
WEIßE WARE			Mo. 06.09.			Mo. 06.12.
SCHADSTOFF-SAMMLUNG Marktplatz: Gewerbegebiet: Eichenstr.:			Sa. 18.09. 15.30-16.30 13.30-14.30 11.30-12.30			Do. 09.12. 15.30-16.30 13.30-14.30 11.30-12.30

* Bereich 1 = Roetgen von Fringshaus aus gesehen linke Seite sowie gesamte Bundesstraße, Hauptstraße und Kuhberg und alle Straßen links der Hauptstraße (Jennepeterstraße, Rosentalstraße, etc.)

Abfallkalender 1999

für Roetgen Bereich 2*

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
HAUSMÜLL (Tonnen)	Do. 07.01. Do. 21.01.	Fr. 02.04. Do. 18.02.	Do. 04.03. Do. 18.03.	Do. 01.04. Do. 15.04. Do.	Sa. 15.05. Do. 27.05.	Do. 10.06. Do. 24.06.
ALTPAPIER	Fr. 29.01.	Fr. 26.02.	Fr. 26.03.	Mi. 28.04.	Fr. 28.05.	Di. 29.06.
GELBE SÄCKE	Fr. 15.01.	Fr. 12.02.	Fr. 12.03.	Mi. 14.04.	Fr. 14.05.	Di. 15.06.
SPERRMÜLL	Fr. 15.01.			Fr. 09.04.		
KÜHLGERÄTE			Mo. 08.03.			Mo. 14.06.
WEIßE WARE			Mo. 01.03.			Mi. 07.04.
SCHADSTOFF-SAMMLUNG Marktplatz: Gewerbegebiet: Eichenstr.:			Sa. 20.03. 08.30 - 09.30 10.00 - 11.00 11.30 - 12.30			Do. 24.06. 08.30 - 09.30 10.00 - 11.00 11.30 - 12.30

	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
HAUSMÜLL (Tonnen)	Do. 08.07. Do. 22.07.	Do. 05.08. Do. 19.08.	Do. 02.09. Do. 16.09. Do. 30.09.	Do. 14.10. Do. 28.10.	Do. 11.11. Do. 25.11.	Do. 09.12. Do. 23.12. Do. 06.01.
ALTPAPIER	Mi. 28.07.	Fr. 27.08.	Di. 21.09.	Fr. 29.10.	Mo. 29.11.	Mi. 22.12.
GELBE SÄCKE	Mi. 14.07.	Fr. 13.08.	Di. 14.09.	Fr. 15.10.	Fr. 12.11.	Di. 14.12.
SPERRMÜLL	Fr. 16.07.			Fr. 08.10.		
KÜHLGERÄTE			Mo. 13.09.			Mo. 13.12.
WEIßE WARE			Mo. 06.09.			Mo. 06.12.
SCHADSTOFF-SAMMLUNG Marktplatz: Gewerbegebiet: Eichenstr.:			Sa. 18.09. 15.30 - 16.30 13.30 - 14.30 11.30 - 12.30			Do. 09.12. 15.30 - 16.30 13.30 - 14.30 11.30 - 12.30

* Bereich 2 = Roetgen von Fringshaus aus gesehen rechts der Bundesstraße
sowie alle Straßen recht der Hauptstraße